Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 129 (2003)

Heft: 6

Artikel: Rey'sespesen

Autor: Stähli, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Le Roi c'est moi

NIK MINDER

Jahr kosten Sie die Rolle des Bundespräsi- ein erhebender Augenblick, hinter dem denten genüsslich aus und spielen den Feldherrn Bush hertrotten zu dürfen. uneinveschränkten Herrscher, Weshalb eigentlich?

Journifragen! Weshalb wohl! Parceque ein Eigenprofilierer, ein Macho ... je le veut!

Es war auch nur eine Einstiegsfrage. Merde! Fragen Sie bitte nur, was von ist zu kostbar für Nonsens.

Fawohl, Herr Bundespräsident! Encore une fois: Meine korrekte Anre- erschüttern! de lautet: Excellence le Grand Pascal

Oui monsieur! Aber weshalb das ganze richtig detoniere! Dann fliegen den Brimhorium?

mein Image beschmutzen? Jetzt, wo die tig zum letzten Mal um die Ohren. ganze Pressemeute mein wahres Isch entdeckt hat, meine dynamischen Stär- Und auf diese Weise zerzausen Sie auch ken, meine unvergleichlichen Qualitäten, meine unbestreitbar nur mir zuste- Oh, Sie labile Mimose. Da weht doch henden Fähigkeiten als Präsident und höchstens ein laues Sommerlüftchen. Repräsentant unseres Landes, da kommen Sie und spielen den Clown!

Nein, Grande Excellence du Valais, aber ich Écoutez, solche Fragen servieren Sie verstehe Ihr Gehabe nicht.

Petit écrivain! Ihr bescheidenes Untertanenhirn kann es vielleicht auch nicht. Fühlen Sie sich nicht etwas einsam bei Wichtig ist, dass isch verstehe und EU, isch wäre längst le Roi de l'Europe.

Warum möchten Sie das? Parce que je le veut!

Sie lieben Grossanlässe wie G8? Certainement, isch brauche das zur Füt- welche Schuhorösse haben Sie? terung meines Egos, so wie die Ehrin- Gross genug, um Sie da reinzustecken. ger Kühe ihr Spezialfutter für ihre

dynamischen Machtkämpfe. Le Prési- Ist Ihr kollegiales Verhältnis zu Ihren dent Bush wird mit meiner Konkur-Monsieur Couchetin, seit einem halben renz rechnen müssen. Immerhin es ist Mais naturellement! Sie fressen

Allmächtiger Herrscher Couchepin, man Mon Dieu! Immer diese akademischen wirft Ihnen vor, Sie seien ein Panikmacher, Parce que je le veut!

Frühpensionierten?

et cetera!

gerne Befehle?

isch doch!

Was machen Sie mit den

Pas de problèmes! In

meinem Kanton gibts genug

Arbeit: Lawinenverbauungen,

Weinproduction, Autobahnausbau

Endlich kennen wir Ihre Lösung des

67er-Modells, Hobeit, erteilen Sie

Mon chèr, davon lebe

Und wer befiehlt bei

Ibnen zu Hause?

Quelle question!

an, dann wissen

Tja, Admiral de

Recht. Und wer

oder was möchten

Sie gerne sein?

Oh, c'est une

question très

important!

Das ganze

Volk muss

wissen: Le

Martigny, Sie haben

Schauen Sie misch

... ha! Solche Lapalien sind wie Debattenstaub im Bundeshaus. Man kann ihn einfach wegwischen.

öffentlichem Interesse ist. Meine Zeit Aber der Vorwurf Elefant im Porzellanladen trifft Sie?

> Mais non, wäre es so, wäre isch nicht Pascal le Grand! Misch kann nichts

Couchepin le Premier, vous avez compris? Aber Ihre Wutanfälle sind gefürchtet.

Wutanfälle! Warten Sie, bis isch mal Parlamentariern die paar Hundert Qu'est que ça veut dire? Wollen Sie schubladisierten Antragsfetzen endgül-

unser Sozialwesen?

Grand Seigneur de la Nation, glauben Sie an eine zweite Halbzeit?

gefälligst meinen Untergebenen.

Ihren illusionären Höhenflügen?

weiss, wer isch bin. Wären wir in der Mon petit, glauben Sie mir, es ist ein Glücksgefühl, die Dinge von oben herab zu betrachten, und isch habe so die Kontrolle darüber, wie sich meine c'est moi! professionellen Ideen entwickeln.

Monsieur le Général de la République,

Hinterview

Heute mit Regierungskollegen und Ihnen intakt? **Monsieur Couchebien** mir aus der Hand. Und warum?

PETER DERRER

PASCAL COCHEPIN

Herr Couchebien, die Leute werden immer älter. Können Sie wirklich noch immer gut schlafen?

Mais oui, ich schlaffe serr gut und immer wenn ich schlaffe, habe ich Visionen

> Visionen? Können Sie das unseren Lesern etwas näher beschreiben?

> > Naturellement. Eine meiner Visionen ist, dass die Leute bis 67 oder in Schweizerdütsch sexundsibzig arbeiten sollen müssen.

Wo und was sollen denn diese Leute arbeiten. wenn schon heute ein Fünfzigjähriger ohne Rost schon zum aeier vieux zählt?

Das ischt kein Problem. Das wirkliche Problem ischt, dass nicht nur die Alten immer älter werden. sondern auch die Jungen.

Das wird wohl auf weiteres so bleiben?

Vielleicht nischt. Ein heute Zwanzigjähriger ischt nach zehn Jahren 50% älter. Wenn es uns gelingt, die zum Beispiel heute Sechzigiährigen in zehn Jahren 50% älter zu haben ...»

Das ist ja eine geniale Idee. Haben Sie Mathematik oder Volkswirtschaft studiert?

nicht viel und Mathematik hat zu viele Zahlen. Und im Sommer sehe ich meine Kernkompetenz eher in der Gartenwirtschaft.

Aber ehrlich, wie wollen Sie das AHV-Prohlem lösen?

AHV heisst Alters- und Hinterlassenen-Versicherung, Wenn nun die Leute immer älter werden, sterben immer weniger und voilà es gibt weniger Toten und somit auch weniger Hinter-

Aber hören Sie, Herr C., machbare, nachhaltige Vorschläge s.v.p ...»

Sie meinen SVP? Die sind sowieso gegen alle Vorschläge. Aber wenn die Jungen realisieren, dass sie bis 76 arbeiten müssten, wollen die doch freiwillig nicht so alt werden. Aben Sie verstanden?

Nicht ganz, aber wir bedanken uns für das Gespräch.

Von Wirtschaft fürs Volk halte ich

Den Restaurants geht es ja auch schlecht.

lassene und wir sparen viel Geld.

Drum pflegt, gewesen, lieber Ruh und haltet euren Schnabel zu: Neu ist der Gegenwart Geschick. und euer Denken schnell antik. -

Rev'sespesen Wenn SP-Vertreter das Reisen entdecken

und sonstwie Gelüste für Spesen sich recken, steht dies im Kontrast zu Wählern, die fast tagtäglich im Kampf nach der Decke sich strecken. Wenn SP-Vertreter die Marktwirtschaft prügeln, sie soll doch gefälligst Exzesse nun zügeln,

dann frage ich mich:

Durch welch Mückenstich

liess ein Spesenritter sich derart beflügeln?

Wenn SP-Vertreter nach Brüssel sich wagen,

zu sehen, wie Parlamentarier tagen,

dann ist es nicht klar,

wie wertvoll es war.

zur leeren Schatulle vom Bund beizutragen.

Wenn SP-Vertreter sich fern in den Osten

begeben, so scheint's darf es eben auch kosten.

Die Neue im Rat.

bekannt für Spagat,

macht Spesen in Zweihunderttausender-Posten.

Wenn SP-Vertreter gekonnt missionieren

und dabei sich selbst medial inszenieren.

dann ist dies ihr Recht.

doch wär es nicht schlecht,

sie würden bei Spesen sich selbst limitieren.

Urs Stähli

Rück-Stiche

Sagt einer Couche, der andre päng,

dann wird's im CH-Garten eng.

Vor allem dann, wenn der, der sticht,

spricht, trotz versäumter eig'ner Pflicht -

gewissermassen im Exil,

dann lupft's dem andern das Ventil,

dem seinerseits, zu früh und krumm.

die Info platzt durch's Medium,

das kaum diskret, und selten schüchtern,

Berichte lüftet, frech und nüchtern,

gern ohne jeden Zwischenraum

mit nicht ganz reifer Frucht vom Baum der sich entwickelnden Erkenntnis

von gegenseitigem Verständnis,

worauf das Volk den Schluss abzweigt,

dass der, der war, alt besser schweigt,

weil er meist selber, pflichtvergessen

zu lang auf seinem Stuhl gesessen

und unterdessen, knapp gesund,

vergisst, dass sein Gedächtnisschwund

ganz offensichtlich kaum vernetzt.

bei ihm schon früher eingesetzt ...

Willy Peter

